

westermann



Hans Jecht

Prüfungstraining KOMPAKT

Kaufmann/Kauffrau für Groß- und
Außenhandelsmanagement

2. Auflage

Bestellnummer 43624

Bildquellenverzeichnis

Getty Images (RF), München: mikimad 1.1.

stock.adobe.com, Dublin: BalanceFormCreative Titel; nsdpower 1.2.

YPS - York Publishing Solutions Pvt. Ltd.: 122.1.

© 2024 Westermann Berufliche Bildung GmbH, Ettore-Bugatti-Straße 6-14, 51149 Köln
www.westermann.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen bzw. vertraglich zugestanden Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Nähere Informationen zur vertraglich gestatteten Anzahl von Kopien finden Sie auf www.schulbuchkopie.de.

Für Verweise (Links) auf Internet-Adressen gilt folgender Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Druck und Bindung: Westermann Druck GmbH,
Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig

ISBN 978-3-427-**43624**-9

Vorwort

Die heiße Phase beginnt:

Der erste Teil oder sogar schon der zweite Teil der Abschlussprüfung steht bevor. Auf diese Prüfung sollten Sie sich gut vorbereiten.

Während Sie mit dem Buch „Prüfungswissen KOMPAKT Groß- und Außenhandelsmanagement“ das im Berufsschulunterricht und während der betrieblichen Ausbildung Gelernte sehr schnell wieder ins Gedächtnis zurückholen, können Sie mit diesem „Prüfungstraining KOMPAKT Groß- und Außenhandelsmanagement“ schnell überprüfen, in welchen Bereichen Ihrer Ausbildung Sie eventuell noch Lücken haben. Diese können Sie dann mithilfe Ihrer Schulbücher schnell schließen.

Beachten müssen Sie, dass einige der in den Kapiteln für einen Prüfungsbereich dargestellten Lerninhalte auch für andere Prüfungsfächer der Prüfung bedeutsam sein können.

Sowohl der Verlag als auch der Autor wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Prüfungsvorbereitung und besonders bei der Prüfung.

Hildesheim im Februar 2023

Hans Jecht

Prüfungsmodalitäten der Abschlussprüfung

Die Abschlussprüfung wird als gestreckte Abschlussprüfung durchgeführt. Dies bedeutet, dass es sich um **eine** Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinander liegenden Teilen handelt:

Der Teil 1 der Abschlussprüfung

Der Teil 1 der Abschlussprüfung wird nach 18 Monaten über Inhalte der ersten 15 Monate der Ausbildung im Bereich „Organisation des Warensortiments und von Dienstleistungen“ schriftlich durchgeführt. Die Prüfung dauert 90 Minuten. Das Prüfungsergebnis ist Bestandteil der Endnote und geht mit einer Gewichtung von 25 % in das Gesamtergebnis ein.

Der Teil 2 der Abschlussprüfung

Der Teil 2 der Abschlussprüfung wird in den drei Prüfungsbereichen „Kaufmännische Steuerung von Geschäftsprozessen“, „Prozessorientierte Organisation von Großhandelsgeschäften“ (für die Fachrichtung Großhandel) oder „Prozessorientierte Organisation von Außenhandelsgeschäften“ (für die Fachrichtung Außenhandel) sowie Wirtschafts- und Sozialkunde am Ende der Ausbildung schriftlich und zusätzlich in einem fallbezogenen Fachgespräch mündlich durchgeführt:

- Kaufmännische Steuerung von Geschäftsprozessen:
Dies ist eine schriftliche Prüfung, die 60 Minuten dauert. Das Ergebnis dieser Prüfung geht mit 15 % in das Gesamtergebnis ein.
- Prozessorientierte Organisation von Großhandelsgeschäften:
Diese schriftliche Prüfung dauert 120 Minuten und hat eine Gewichtung von 30 %.
- Wirtschafts- und Sozialkunde:
Auch diese Prüfung geht über 60 Minuten und erfolgt schriftlich. Am Gesamtergebnis hat sie einen Anteil von 10 %.
- Fallbezogenes Fachgespräch zu einer betrieblichen Fachaufgabe im Großhandel:
→ Diese mündliche Prüfung dauert 30 Minuten und geht mit 20 % in das Gesamtergebnis ein.

Es gibt 2 Arten bei der mündlichen Prüfung:

- Standard ist die traditionelle mündliche Prüfung: Der Prüfungsausschuss stellt Ihnen zwei praxisbezogene Aufgaben aus zwei unterschiedlichen Prüfungsgebieten zur Auswahl. Sie wählen dann eine Aufgabe und erhalten eine vorbereitende Bearbeitungszeit von 15 Minuten.
- Die 2. Möglichkeit ist die Reportprüfung: Sie fertigen aus zwei eigenständig im Ausbildungsbetrieb bearbeiteten praxisbezogenen

Fachaufgaben aus zwei unterschiedlichen Prüfungsgebieten zwei Berichte, Reporte genannt. Der Prüfungsausschuss wählt dann eine Aufgabe für das Fachgespräch aus.

Bewertet wird nur die Leistung, die Sie im fallbezogenen Fachgespräch erbringen. Nicht bewertet werden die Durchführung der praxisbezogenen Fachaufgabe und der Report.

Das Bestehen der Prüfung

Der Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung zählt bereits für die Endnote. Über die in Teil 1 erbrachten Leistungen erhält der Prüfling eine schriftliche Bescheinigung.

Das endgültige Prüfungsergebnis wird erst nach Beendigung von Teil 2 festgestellt.

Folgender Notenschlüssel wird in der Prüfung verwendet:

- 100 bis 92 Punkte Note 1 – sehr gut
- unter 92 bis 81 Punkte Note 2 – gut
- unter 81 bis 67 Punkte Note 3 – befriedigend
- unter 67 bis 50 Punkte Note 4 – ausreichend
- unter 50 bis 30 Punkte Note 5 – mangelhaft
- unter 30 bis 0 Punkte Note 6 – ungenügend

Wenn folgende Bedingungen erfüllt sind, ist die Prüfung bestanden:

- Im Gesamtergebnis von Teil 1 und Teil 2 muss mindestens der Bereich „ausreichend“ erreicht sein.
- Das Ergebnis von Teil 2 der Abschlussprüfung muss mindestens „ausreichend“ betragen.
- Mindestens drei Prüfungsbereiche von Teil 2 der Abschlussprüfung müssen mit mindestens „ausreichend“ bewertet worden sein.
- In keinem Prüfungsbereich von Teil 2 darf es ein „ungenügend“ geben.

Sie können bei Gefahr des Nichtbestehens der Abschlussprüfung in einem der schriftlichen Prüfungsbereiche, indem sie schlechter als „ausreichend“ bewertet wurden, eine mündliche Ergänzungsprüfung beantragen. Der Prüfungsausschuss stellt 15 Minuten lang mündliche Fragen, die sich auf den in der Ausbildungsordnung für dieses Prüfungsfach vorgesehenen Inhalt beziehen. Bei der Ermittlung des neuen Ergebnisses für das Prüfungsfach werden die Ergebnisse der schriftlichen Prüfung und der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2 zu 1 gewichtet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Prüfungsmodalitäten der Abschlussprüfung.....	4
A Organisieren des Warensortiments und von Dienstleistungen.....	10
1 Zusammenstellung des Warensortiments	10
2 Der Einkauf von Waren	10
3 ERP- und Warenwirtschaftssysteme	14
4 Stammdatenmanagement	15
5 Beratungs- und Verkaufsgespräche mit Kundinnen und Kunden	16
6 Arbeitsorganisation	16
B Kaufmännische Steuerung von Geschäftsprozessen.....	18
1 Inventur und Inventar	18
2 Bilanz.....	19
2.2 Aktivseite und Passivseite der Bilanz	19
2.3 Geschäftsfälle und Veränderungen der Bilanz.....	21
3 Die Bestandskonten	22
4 Ablauf der Buchführung	23
5 Erfolgskonten.....	25
6 Warenbuchungen	26
7 Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung	26
8 Eröffnungsbilanzkonto und Schlussbilanzkonto	28
9 Die Umsatzsteuer	28
10 Die Abschreibung	30
11 Die zeitliche Abgrenzung	32
12 Die Bewertung von Bilanzpositionen.....	33
13 Zahlungsformen	34
14 Berechnung von Zinsen.....	35
15 Der Zahlungsverzug	35
16 Mahnverfahren und Verjährung	36
17 Kreditarten	37
17.1 Kredite	37
17.2 Vermeidung von Kreditkosten durch Leasing und Factoring	39

18	Kostenrechnung.....	40
18.1	Die Kostenartenrechnung	40
18.2	Die Kostenstellenrechnung	42
18.3	Die Kostenträgerrechnung	43
19	Das Controlling	47
20	Buchhalterische Besonderheiten	49
20.1	Buchhalterische Besonderheiten beim Einkauf	49
20.2	Buchhalterische Besonderheiten beim Verkauf von Waren	49
21	Projektorientierte Arbeitsorganisation	49

C	Prozessorientierte Organisation von Großhandelsgeschäften	53
1	Handelsspezifische Beschaffungslogistik.....	53
1.1	Die Auswahl von Transportmitteln.....	53
1.2	Der Werkverkehr	54
2	Firmenfremde Zustellung mit Frachtführern	54
2.1	Verkehrsmittelarten	54
2.4	Spediteure.....	57
3	Logistikkonzepte	58
4	Transportversicherungen	58
5	Kontrollen im Wareneingang	59
6	Lagerlogistik	60
6.1	Lageraufgaben und -arten.....	60
6.2	Anforderungen an die Lagerhaltung	63
6.3	Der optimale Lagerbestand	63
6.4	Die Kontrolle des Lagerbestands.....	64
6.5	Lagerkennziffern.....	66
6.6	Die Kommissionierung	69
6.7	Einlagerung bei Lagerhaltern.....	69
6.8	Lagerverwaltung	70
7	Marketing	70
7.2	Marktforschung	71
7.3	Produktpolitik.....	72
7.4	Sortimentspolitik	73
7.5	Preispolitik	74
7.6	Distributionspolitik	75
7.7	Kommunikationspolitik.....	77

7.8	Werbung.....	78
7.9	Das Marketingkonzept	79
7.10	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.....	80
8	Kundenkommunikation	80
8.1	Das Kundenbeziehungsmanagement	80
8.2	Einbeziehung der Kundenstruktur ins Marketing	81
8.3	Der Onlineauftritt eines Großhandelsunternehmens	82
8.4	Onlinemarketing	83
9	Verkaufsplanung.....	84
9.1	Die Preisgestaltung	84
9.2	Die Kalkulation von Verkaufspreisen	84
10	Kaufvertragsrecht	85
10.1	Der Abschluss von Verträgen.....	85
10.2	Anfechtung und Nichtigkeit von Verträgen	85
10.3	Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit.....	86
10.4	Erfüllungsort und Gerichtsstand.....	87
10.5	Der Lieferungsverzug.....	88
10.6	Die Schlechtleistung.....	88
10.7	Die Bearbeitung von Reklamationen und Retouren	91
10.8	Der Annahmeverzug.....	92
10.9	Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen	92
10.10	Kaufvertragsarten.....	92
11	Außenhandel.....	94
D	Wirtschafts- und Sozialkunde	99
1	Bedürfnisse	99
2	Güter.....	100
3	Ökonomisches Prinzip.....	100
4	Märkte	101
5	Konjunktur und Wirtschaftswachstum	101
6	Aufgaben und Arten des Großhandels	101
7	Rechtsformen.....	104
8	Die Aufbauorganisation eines Großhandelsbetriebs.....	106
9	Zusammenarbeit des Großhandelsunternehmens mit anderen Institutionen.....	107

10	Betriebliche Organisation.....	107
10.1	Die Berufsausbildung.....	107
10.2	Der Arbeitsvertrag.....	108
10.3	Rechtliche Regelungen mit Auswirkungen auf den Arbeitsvertrag.....	109
10.4	Das Personalwesen.....	109
10.5	Sicherheit im Betrieb.....	111
11	Umweltschutz.....	114
E	LÖSUNGEN.....	115
A.	Organisieren des Warensortiments und von Dienstleistungen – LÖSUNGEN.....	115
B	Kaufmännische Steuerung von Geschäftsprozessen – LÖSUNGEN.....	124
C.	Prozessorientierte Organisation von Großhandelsgeschäften – LÖSUNGEN.....	136
D.	Wirtschafts- und Sozialkunde – LÖSUNGEN.....	167
	Sachwortverzeichnis.....	180

B

KAUFMÄNNISCHE STEUERUNG VON GESCHÄFTSPROZESSEN

1 Inventur und Inventar

Aufgabe 33

Ordnen Sie den Begriffen die richtige Erläuterung zu.

- a) Inventar
 - b) Anlagevermögen
 - c) Umlaufvermögen
 - d) Langfristige Schulden
 - e) Kurzfristige Schulden
 - f) Eigenkapital
 - g) Bilanz
 - h) Inventur
 - i) Inventurdifferenzen
 - j) Permanente Inventur
 - k) Liquidität
-
- (1) Die Positionen des Vermögens sind nach diesen Gliederungsprinzip geordnet.
 - (2) Die Inventur erfolgt ganzjährig, meist durch Fortschreibung mit Hilfe der EDV.
 - (3) Unterschiede zwischen Soll- und Ist-Werten
 - (4) Bestandsaufnahme aller Vermögensteile und Schulden im Unternehmen
 - (5) Zu diesen Schulden gehören die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.
 - (6) Stellt die Aktiva und Passiva in Kontenform gegenüber.
 - (7) Berechnet sich als Unterschied aus Vermögen und Schulden.
 - (8) Zu diesen Schulden gehören zum Beispiel Hypotheken und Darlehen.

- (9) Vermögen, das nur kurzfristig im Unternehmen ist und häufig seinen Bestand ändert.
- (10) Das langfristig im Unternehmen eingesetzte Vermögen, das notwendig für den gesamten Geschäftsbetrieb ist.
- (11) Ausführliche Aufstellung des Vermögens, der Schulden sowie des Eigenkapitals in Tabellenform.

Aufgabe 34

Was ist ein Inventar?

- (1) die körperliche und buchmäßige Bestandsaufnahme aller Vermögensteile und Schulden nach Art, Menge und Wert
- (2) die Gesamtheit der Büroausstattung
- (3) das Umlaufvermögen
- (4) ein Buchungssatz, der mehr als fünf Konten berührt
- (5) das Bestandsverzeichnis aller Vermögensteile und Schulden nach Art, Menge und Wert

Aufgabe 35

Was versteht man unter einer Inventur?

- (1) das Bestandsverzeichnis aller Vermögensteile und Schulden nach Art, Menge und Wert
- (2) die buchmäßige Bestandsaufnahme aller Vermögensteile
- (3) ein anderes Wort für das Umlaufvermögen
- (4) die körperliche und buchmäßige Bestandsaufnahme aller Vermögensteile und Schulden nach Art, Menge und Wert
- (5) ein Vorgang, der nach jeder erfolgten Warenbuchung durchzuführen ist, damit die Bestände immer stimmen

2 Bilanz

2.2 Aktivseite und Passivseite der Bilanz

Aufgabe 36

Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

- a) Waren steht als Bilanzposition auf der Aktivseite.

- b) Die Position Hypotheken steht auf der Passivseite.
- c) Forderungen stellen eine Position auf der linken Seite der Bilanz, der Aktivseite, dar.
- d) Die Bilanz ist die Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital eines Unternehmens zu einem bestimmten Zeitpunkt.
- e) Das Eigenkapital berechnet sich als Differenz zwischen dem vorhandenen Vermögen und dem Fremdkapital.
- f) Die Bilanz wird in Staffelform dargestellt.
- g) Die Aktivseite gibt Auskunft über die Mittelherkunft.
- h) Die Bilanzsumme auf der Passivseite ist genauso groß wie die auf der Aktivseite.
- i) Die Aktivseite wird nach der zunehmenden Flüssigkeit der Vermögensgegenstände gegliedert.

Aufgabe 37

Bringen Sie die Aktivseite der Bilanz in die richtige Reihenfolge.

- (1) Fuhrpark
- (2) Bank
- (3) Waren
- (4) Forderung
- (5) BGA
- (6) Gebäude
- (7) Kasse

Aufgabe 38

Bringen Sie die Passivseite der Bilanz in die richtige Reihenfolge.

- (1) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- (2) Hypothekenschulden
- (3) Eigenkapital
- (4) Darlehensschulden

2.3 Geschäftsfälle und Veränderungen der Bilanz

Aufgabe 39

Vervollständigen Sie die folgenden Sätze um die fehlenden Begriffe.

Aktivkonto – Aktiv-Passiv-Mehrung – Aktiv-Passiv-Minderung – Bilanzsumme – Bilanzverkürzung – Bilanzverlängerung – Eigenkapitals – Passivpositionen – Passivtausch – vermindert – verringert – vier – Aktivtausch – Bilanz – Bilanzveränderungen – erhöht

Jeder Geschäftsfall wirkt sich auf die _____ aus. Dies nennt man _____. Davon gibt es _____ Arten.

Bei einer _____ nehmen Aktivpositionen und _____ in gleicher Höhe zu. Die Bilanzsumme _____ sich. Man nennt dies eine _____.

Bei einer _____ nehmen durch ein Geschäftsfall eine Aktivposition und eine Passivposition in gleicher Höhe ab. Die Bilanzsumme _____ sich. Man nennt dies eine _____.

Bei einem _____ bleibt _____ gleich: Durch einen Geschäftsfall erhöht sich ein _____, während sich ein anderes Aktivkonto vermindert.

Bei einem _____ erhöht sich durch einen Geschäftsfall ein Passivkonto, während sich ein anderes Passivkonto _____. Die Bilanzsumme bleibt gleich.

Bei den vier Bilanzveränderungen ergeben sich keine Änderungen des _____ des Unternehmens.

Aufgabe 40

Welcher der folgenden Geschäftsfälle stellt eine Aktiv-Passiv-Minderung dar?

- (1) Kauf eines PC gegen bar
- (2) Begleichung von Lieferverbindlichkeiten durch Banküberweisung

- (3) Umwandlung von kurzfristigen Schulden in langfristige Schulden
- (4) Kaufen von Waren auf Ziel
- (5) Ausgleich einer Limitüberschreitung auf einem Bankkonto durch Einzahlung des entsprechenden Betrages aus der Kasse

3 Die Bestandskonten

Aufgabe 41

Welche der folgenden Aussagen zu den Bestandskonten sind richtig und welche falsch?

- a) Die Gewinn- und Verlustrechnung am Schluss eines Wirtschaftsjahres bildet die Grundlage für die Buchführung des neuen Jahres.
- b) Die Buchführung besteht aus einem Buch.
- c) Das Grundbuch ordnet die Werteströme in zeitlicher Reihenfolge in Form von Buchungssätzen.
- d) Das Hauptbuch ist die sachliche Organisation aller Bestands- und Erfolgskonten der Geschäftsbuchführung.
- e) Ein Bestandskonto ist ein aus einer Einzelposition der Bilanz hergeleitetes Konto.
- f) Ein Bestandskonto wird in Staffelform geführt.
- g) Anfangsbestände auf aktiven Bestandskonten werden auf der Sollseite gebucht.
- h) Abgänge auf passiven Bestandskonten werden auf der Sollseite gebucht.
- i) Zugänge auf aktiven Bestandskonten werden im Haben gebucht.
- j) Zugänge auf passiven Bestandskonten werden im Haben gebucht.
- k) Die Sollseite auf einem Konto ist die rechte Seite.

Aufgabe 42

Wie lauten die Buchungssätze?

- a) Auf dem Bankkonto geht für ein auf Rechnung verkaufte Produkt eine Zahlung ein.
- b) Ein Darlehen wird durch Banküberweisung getilgt.

- c) Für die Kasse wird ein Geldbetrag vom Bankkonto abgehoben.
- d) Für den Verkauf eines Pkws gehen 1.000,00 € auf dem Bankkonto ein.
- e) Ein Unternehmen nimmt ein Darlehen auf. Der Betrag wird auf das Bankkonto überwiesen.
- f) Ein Unternehmen zahlt Bareinnahmen bei seiner Bank ein.
- g) Ein Unternehmen bezahlt eine Liefererrechnung.
- h) Ein Unternehmen kauft einen neuen Firmen-Pkw.

Aufgabe 43

Welches der folgenden Konten ist ein aktives Bestandskonto?

- (1) Büro- und Geschäftsausstattung
- (2) Löhne und Gehälter
- (3) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- (4) Wareneingang (Aufwendungen für Ware)
- (5) Eigenkapital

Aufgabe 44

Welches der unten aufgeführten Konten ist ein passives Bestandskonto?

- (1) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- (2) Gewerbesteuer
- (3) Zinsaufwendung
- (4) Grundstücke und Gebäude
- (5) Verbindlichkeiten

4 Ablauf der Buchführung

Aufgabe 45

Vervollständigen Sie den folgenden Text um die Begriffe.

Aktiva – Belegnummer – Buchungsnummer – Gewinn – Grundbuch – Journal – Kontenklasse – Kontenplan – Kontenrahmen – Kontierung – ordnungsgemäßer – organisiert – sachlichen – vierstellige – zeitlicher

Selbst bei Kleinunternehmen fallen pro Kalenderjahr viele Tausende Buchungen an. Um bei diesen umfangreichen Informationen und Daten ein Überblick zu behalten, ist es wichtig, dass die Buchführung gut _____ ist.

Gemäß den Grundsätzen _____ Buchführung erfolgt die Organisation der Buchführung auf zwei Arten:

Zunächst einmal werden die Buchungen in _____ (chronologischer) Reihenfolge geordnet. Dies erfolgt, indem alle Belege nach dem Datum sortiert und fortlaufend nummeriert im sogenannten _____ festgehalten werden. Dieses wird auch als _____ bezeichnet. Hier findet man folgende Information:

- > fortlaufende _____
- > Verweis zu dem Beleg: _____
- > Buchungstext (kurze Beschreibung des Geschäftsfall)
- > _____ mit entsprechenden Beträgen (Angabe der Konten mit den dazugehörigen Beträgen)

Die Buchführung unterliegt zudem einer _____ Organisation. Diese erfolgt auf Konten im Hauptbuch. Durch Abschluss der einzelnen Konten lassen sich der _____ oder Verlust sowie die Bilanz ermitteln.

Grundlage des Hauptbuchs ist der _____. Dies ist ein Verzeichnis aller Konten, die in einem Unternehmen benötigt werden können. Die Krankenkassen sind sachlich sortiert. Die Sortierung erfolgt in _____, Passiva, Erträge und Aufwendungen, Ergebnisrechnung sowie Kosten- und Leistungsrechnung. Der Kontenrahmen weist jedem Konto eine _____ eindeutige Nummer zu. Die Nummerierung der Konten erfolgt nach Zugehörigkeit zu einer _____. Aus dem Kontenrahmen erstellt dann jedes Unternehmen seinen speziellen auf das Unternehmen abgestimmten _____. Dieser ist das Verzeichnis der in der Buchführung eines Unternehmens tatsächlich verwendeten Konten. Er enthält in der Regel weniger Konten als der Kontenrahmen, da nicht in jedem Unternehmen sämtliche Konten des Kontenrahmens benötigt werden.

Aufgabe 46

Was bezeichnet der Begriff „Kontenrahmen“?

- (1) Es ist der Organisations- und Gliederungsplan der Buchführungskonten. In ihm werden die Konten grundlegend systematisch geordnet.
- (2) Er stellt die tatsächliche, konkrete, betriebsspezifische Kontenorganisation dar.
- (3) Der Begriff bezeichnet das Fenster in der Buchhaltungsabteilung.
- (4) Der Kontenrahmen bezeichnet das höchste Limit eines Bankkontos.
- (5) Im Kontenrahmen werden nur die Buchungen erfasst, die die Bezugskonten betreffen.

5 Erfolgskonten**Aufgabe 47**

Welche der folgenden Aussagen sind richtig und welche falsch?

- a) Es gibt drei Arten von Erfolgskonten.
- b) Erträge wirken sich positiv auf das Eigenkapital aus.
- c) Aufwendungen verringern den Gewinn.
- d) Erfolgskonten sind Unterkonten des Eröffnung Kapitalkontos.
- e) Erträge werden im Soll gebucht.
- f) Aufwendungen werden im Soll gebucht.
- g) Mehrungen im Eigenkapital stehen im Soll.
- h) Ein Verlust steht im Gewinn- und Verlustkonto im Haben.
- i) Der Saldo in einem Aufwandskonto steht im Haben.
- j) Gewinne oder Verluste im Gewinn- und Verlustkonto werden auf das Konto Eigenkapital übertragen.

Aufgabe 48

Welche der folgenden Konten gehören zur Gruppe der Erfolgskonten?

- (1) Bank
- (2) Warenverkauf (Umsatzerlöse)

- (3) Darlehen
- (4) Hilfsstoffe
- (5) Gehälter

6 Warenbuchungen

Aufgabe 49

Über welches Konto wird immer die Bestandsveränderung abgeschlossen?

- (1) Umsatzsteuer
- (2) Vorsteuer
- (3) Umsatzerlöse
- (4) Aufwendungen für Waren
- (5) Betriebs- und Geschäftsausstattung

Aufgabe 50

Welche Aussagen sind richtig?

- (1) Das Konto Umsatzerlöse ist ein Bestandskonto.
- (2) Das Konto Warenbestand nimmt den Anfangs- und Endbestand von Waren auf.
- (3) Aufwendungen für Ware und Umsatzerlöse werden über das Gewinn- und Verlustkonto abgeschlossen.
- (4) Eine Bestandsmehrung liegt vor, wenn der Anfangsbestand an Waren größer ist als der Endbestand.

7 Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

Aufgabe 51

Ordnen Sie den wichtigen Begriffen bzw. Aussagen des Rechnungswesens die entsprechenden Erklärungen zu.

- a) Keine Buchung ohne Beleg
- b) Dokumentationsfunktion

- c) Ordnungsfunktion
- d) Beweisfunktion
- e) Eigenbelege
- f) Fremdbelege
- g) Ersatzbelege
- h) Güterstrom
- i) Geldstrom
- j) Geschäftsfall

- (1) Belege, die vom eigenen Unternehmen erstellt werden.
- (2) Vorgang, bei dem in irgendeiner Weise die Werte oder das Vermögen eines Unternehmens verändert werden.
- (3) Wertestrom, bei dem Gelder fließen.
- (4) Diese Belege werden ausgestellt, wenn ein Fremdbeleg nicht zu erhalten ist.
- (5) Wichtiger Grundsatz ordnungsgemäßer Buchführung
- (6) Wertestrom, bei dem Produkte und Dienstleistungen ausgetauscht werden.
- (7) Durch Belege werden alle vermögenswirksamen Geschäftsfälle schriftlich festgehalten.
- (8) Mithilfe von Belegen werden Unternehmen gut organisiert und gegliedert.
- (9) Belege dienen häufig als Beweise bei strittigen Geschäftsfeldern zwischen verschiedenen Geschäftsvertretern.
- (10) Belege, die von betriebsfremden Personen bzw. fremden Unternehmen erstellt werden.

Aufgabe 52

Welche Aussagen sind richtig und welche falsch?

- a) Geschäftsprozesse verursachen keine Kosten.
- b) Geschäftsprozesse leisten keinen Beitrag zur Wertschöpfung des Unternehmens.
- c) Geschäftsprozesse leiten sich aus den Unternehmenszielen ab.
- d) Geschäftsprozesse sind konsequent an Kunden ausgerichtet.
- e) Ziel von Geschäftsprozessen ist es, den größtmöglichen Nutzen für Lieferanten zu erreichen.

- f) Prozessorientierung bedeutet, dass man Intransparenz von Geschäftsvorgängen anstrebt.
- g) Die bisherige funktionsorientierte Arbeitsteilung wird im Rahmen der Geschäftsprozessorientierung aufgehoben.
- h) Kernprozesse erbringen die Hauptleistung eines Unternehmens.
- i) Bei Unterstützungsprozessen liegt eine direkte Schnittstelle zum Kunden vor.

8 Eröffnungsbilanzkonto und Schlussbilanzkonto

Aufgabe 53

Wodurch unterscheiden sich Eröffnungsbilanzkonto (EBK) und Eröffnungsbilanz?

Aufgabe 54

Unterscheiden Sie Schlussbilanz und Schlussbilanzkonto (SBK).

9 Die Umsatzsteuer

Aufgabe 55

Was bezeichnet der Begriff „Brutto-Rechnungsbetrag“?

- (1) Der Brutto-Rechnungsbetrag bezeichnet den vollständigen Rechnungsbetrag inklusive Umsatzsteuer.
- (2) Der Brutto-Rechnungsbetrag bezeichnet den vollständigen Rechnungsbetrag vor Addition der Umsatzsteuer.
- (3) Der Brutto-Rechnungsbetrag ist ein anderer Begriff für Ist-Bestände.
- (4) Der Brutto-Rechnungsbetrag ist ein anderer Begriff für Soll-Bestände.
- (5) Mit dem Brutto-Rechnungsbetrag wird die Kostenstruktur eines Unternehmens optimiert.

Aufgabe 56

Wie wird die Umsatzsteuerzahllast ermittelt?

- (1) Die Umsatzsteuerforderungen aus den Eingangsrechnungen und die Vorsteuerverbindlichkeiten aus den Ausgangsrechnungen werden gegeneinander aufgerechnet.
- (2) Die Vorsteuerforderungen aus den Eingangsrechnungen und die Umsatzsteuerverbindlichkeiten aus den Ausgangsrechnungen werden gegeneinander aufgerechnet.
- (3) Sie stellt die Forderungen und kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber. Der für das eigene Unternehmen negative Saldo bezeichnet den an die Lieferanten zu zahlenden Betrag.
- (4) Die Umsatzsteuerzahllast wird in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen aufgeführt und dort abgelesen.
- (5) Es wird die Gesamtheit der in einem Großhandelsunternehmen regelmäßig zum Verkauf angebotenen Artikel ermittelt.

Aufgabe 57

Was versteht man unter der Passivierung der Zahllast?

Aufgabe 58

Am Ende des Jahres muss bei der Spindler KG eine Passivierung der Zahllast erfolgen. Wie lautet der Buchungssatz?

- (1) GuV
- (2) Wareneingang
- (3) Umsatzsteuer
- (4) SBK
- (5) Vorsteuer

Aufgabe 59

Wie hoch ist der ermäßigte Umsatzsteuersatz?

- (1) 6 %
- (2) 7 %
- (3) 19 %
- (4) 16 %
- (5) 5 %

Aufgabe 60

Für welches der folgenden Produkte gilt der ermäßigte Umsatzsteuersatz?

- (1) Möbel
- (2) Tabakwaren
- (3) Elektronikartikel
- (4) Spielzeug
- (5) Lebensmittel

10 Die Abschreibung

Aufgabe 61

Erläutern Sie die folgenden Begriffe:

- a) lineare Abschreibung
- b) degressive Abschreibung
- c) Leistungsabschreibung
- d) außerplanmäßige Abschreibung
- e) geringwertige Wirtschaftsgüter
- f) Erinnerungswert

Aufgabe 62

Wie wird bei der linearen Abschreibungsmethode abgeschrieben?

- a) mit fallenden Beträgen vom Anschaffungswert
- b) mit gleichbleibenden Beträgen vom Anschaffungswert
- c) mit fallenden Beträgen vom Restwert
- d) mit gleichbleibenden Beträgen vom Restwert
- e) mit fallenden Beträgen

Aufgabe 63

Welche ist die richtige Formel für den Abschreibungsprozentsatz bei der linearen Abschreibungsmethode?

- a) $\frac{\text{Anschaffungswert}}{\text{Nutzungsdauer}}$

- b) $\frac{100}{\text{Nutzungsdauer}}$
- c) $\text{Buchwert} \cdot \frac{\text{Anschaffungswert}}{100}$
- d) $\frac{\text{Nutzungsdauer}}{\text{Anschaffungswert}}$
- e) $\frac{\text{Nutzungsdauer}}{100}$

Aufgabe 64

In der Tapken KG beläuft sich der Buchwert einer Maschine auf 140.000,00 €. Die planmäßige Abschreibung beträgt 35.000,00 €. Bedingt durch technischen Fortschritt verliert die Maschine zusätzlich 6.000,00 € an Wert.

Berechnen Sie den neuen Buchwert.

Aufgabe 65

Welche drei Gruppen von Forderungen unterscheidet man nach dem Grad der Güte (Bonität)? (Drei Antworten sind richtig.)

- a) bezahlte Forderungen
- b) einwandfreie Forderungen
- c) zweifelhafte Forderungen
- d) uneinbringliche Forderungen
- e) unbezahlte Forderungen

Aufgabe 66

In welchem der unten aufgeführten Fälle liegt eine uneinbringliche Forderung vor?

- a) Ein Kunde stellt seine Zahlung ein.
- b) Das Insolvenzverfahren über das Vermögen eines Kunden wird eröffnet.
- c) Ein Kunde zahlt nicht den vollen fälligen Betrag.
- d) Eine Forderung ist verjährt.
- e) Der Kunde ist nicht erreichbar.

8.3 Der Onlineauftritt eines Großhandelsunternehmens

Aufgabe 214

Vervollständigen Sie den folgenden Text um die Begriffe.

Benutzerfreundlichkeit – Besucher/-innen – Käufer/-in – Kaufabwicklung – Kaufprozess – komfortable Bedienung – Konversionsrate – Usability

Ein Webshop wird von vielen Besucherinnen und Besuchern im Internet aufgesucht. Die meisten verlassen den Shop aber mehr oder weniger schnell, ohne dort tatsächlich etwas zu bestellen. Sie brechen den möglichen _____ oft während des Anschauens des Sortiments oder während der späteren _____ ab. Um die Kaufabbrüche besser überwachen und schließlich mit verschiedenen Maßnahmen verringern zu können, sollte ein Unternehmen die _____ berechnen. Diese gibt an, wie viele Besucherinnen und Besucher einer Internetseite zu Käuferinnen und Käufern werden. Berechnet wird sie (in der einfachsten Form) folgendermaßen:

Konversionsrate = _____ / _____ · 100

Eine entscheidende Rolle beim Erfolg eines Webshops kommt der _____ zu. Darunter versteht man die _____ einer Internetseite. Oft wird im Zusammenhang davon auch von „Gebrauchstauglichkeit“ gesprochen. Dazu gehören sämtliche Maßnahmen und Eigenschaften von Webseiten, die den Besuchern auch ohne größere Erfahrungen oder ohne das Studium umfassender Anleitungen eine _____ ermöglichen.

Aufgabe 215

Ein Unternehmen hat 200 000 Besucherinnen und Besucher im Webshop. Es kommt zu 4 000 Verkaufsabschlüssen. Berechnen Sie die Konversionsrate.

8.4 Onlinemarketing

Aufgabe 216

Ordnen Sie jedem Begriff die passende Erläuterung zu.

- a) Webshop
- b) Verkaufsplattform (B2B-Marktplatz)
- c) Online-Branchenbücher
- d) Auktionsplattformen
- e) Subshops
- f) SEA
- g) E-Mail-Marketing
- h) Virales Marketing
- i) SEO
- j) Affiliate Marketing
 - (1) Social-Media-Marketing
 - (2) Einsatz von sozialen Netzwerken im Internet zu Umsatz- und Absatzsteigerungen
 - (3) Der Betreiber einer Internetseite empfiehlt die Internetseite eines anderen Anbieters.
 - (4) Grundlage jeder Verkaufsaktivität im Internet: Hier soll die Kundschaft Kaufverträge direkt beim Unternehmen abschließen.
 - (5) Vom Betreiber werden unter einer Internetadresse verschiedene Angebote (zum Beispiel von verschiedenen Anbietern) zusammengefasst.
 - (6) Verzeichnisse oder Kataloge, in die sich ein Unternehmen eintragen kann
 - (7) Hier finden Versteigerungen statt.
 - (8) Im Frontend treten gegenüber den Kundinnen und Kunden unterschiedliche Shops auf. Diese haben aber alle ein gemeinsames Backend (Administrationsoberfläche).
 - (9) Suchmaschinenwerbung
 - (10) Kundinnen und Kunden werden durch Newsletter über neue Angebote informiert.

- (11) gezieltes Auslösen und Kontrollieren von Mundpropaganda im Internet
- (12) Suchmaschinenoptimierung

9 Verkaufsplannung

9.1 Die Preisgestaltung

Aufgabe 217

Unterscheiden Sie nettopreisbezogene und bruttopreisbezogene Preisstellungssysteme.

Aufgabe 218

Unterscheiden Sie die verschiedenen Formen der Preisdifferenzierung.

9.2 Die Kalkulation von Verkaufspreisen

Aufgabe 219

Ein Abteilungsleiter gibt einer Auszubildenden ein Arbeitsauftrag: „Ich habe hier ein Angebot der Firma Francesco Benigni vorliegen ... Eine sehr interessante Sache. Sie bietet uns einen italienischen Designeranzug für einen Bezugspreis von 300,00 € das Stück an. Wir haben uns entschieden, eine größere Menge zu bestellen. Es muss jetzt nur noch der Verkaufspreis ermittelt werden. Das könnten Sie übernehmen. Wir haben in dieser Warengruppe einen Handlungskostenzuschlag von 50 % errechnet. Und dann gibt es noch einen Gewinnzuschlag von 20 %. Berücksichtigt werden muss noch die Möglichkeit eines 25-prozentigen Kundenrabatts und eines 2-prozentigen Kundenskotos.“

Berechnen Sie den Listenverkaufspreis netto.

Aufgabe 220

In einer Warengruppe wird mit einem Handlungskostenzuschlag von 30 % und einem Gewinnzuschlag von 20 % gerechnet. Einkalkuliert werden müssen 20 % Kundenrabatt und 2 % Kundenskoto.

a) *Berechnen Sie den Kalkulationszuschlag.*

- b) Berechnen Sie mithilfe des Kalkulationszuschlags den Listenverkaufspreis netto für einen Artikel, der den Bezugspreis von 20,00 € hat.

10 Kaufvertragsrecht

10.1 Der Abschluss von Verträgen

Aufgabe 221

Was sind Rechtsgeschäfte?

Aufgabe 222

Unterscheiden Sie einseitige von mehrseitigen Rechtsgeschäften.

Aufgabe 223

Was versteht man unter Vertragsfreiheit?

10.2 Anfechtung und Nichtigkeit von Verträgen

Aufgabe 224

Die Rechtsgültigkeit von Rechtsgeschäften kann eingeschränkt werden bei Vorliegen von Gründen für die Anfechtung oder Nichtigkeit.

- Welche Auswirkung hat die Nichtigkeit einer Willenserklärung für die Gültigkeit eines Rechtsgeschäfts?
- Nennen Sie Gründe für die Nichtigkeit von Willenserklärungen.
- Welche Auswirkungen hat die Anfechtbarkeit einer Willenserklärung für die Gültigkeit eines Rechtsgeschäfts?
- Nennen Sie Gründe für die Anfechtung von Willenserklärungen.

Aufgabe 225

Beurteilen Sie die Rechtsgültigkeit der folgenden Fälle

- Eine Ware, die 198,00 € kostet, wird irrtümlich mit 189,00 € angeboten.
- Ein Kunsthändler verkauft die Kopie eines Bildes als Original.

E

LÖSUNGEN

A. Organisieren des Warensortiments und von Dienstleistungen – LÖSUNGEN

Aufg. 1	Das Sortiment ist die Gesamtheit aller Waren und Dienstleistungen, die ein Handelsbetrieb anbietet.
Aufg. 2	<p>Der Sortimentsumfang eines Handelsbetriebes wird mit den Begriffen „Sortimentsbreite“ und „Sortimentstiefe“ beschrieben.</p> <p>→ Die Sortimentsbreite wird durch die Zahl der Warenarten und Warengruppen bestimmt. Je mehr Warenarten und Warengruppen in einem Handelsbetrieb angeboten werden, umso breiter ist sein Sortiment. Ein breites Sortiment enthält viele Warenarten und Warengruppen. Ein schmales Sortiment besteht nur aus einer oder wenigen Warenarten.</p> <p>→ Die Sortimentstiefe wird durch die Artikel- und Sortenzahl bestimmt. Je mehr Artikel und Sorten innerhalb einer Warenart angeboten werden, umso tiefer ist ein Sortiment. Ein Handelsbetrieb führt ein tiefes Sortiment, wenn er innerhalb der einzelnen Warenarten viele Artikel und Sorten anbietet. Werden innerhalb der einzelnen Warenarten nur wenige Artikel und Sorten angeboten, spricht man von einem flachen Sortiment.</p>
Aufg. 3	<p>a) Das Kernsortiment ist der Sortimentsteil, auf den sich die Haupttätigkeit des jeweiligen Handelsbetriebes erstreckt. Er erbringt in der Regel den überwiegenden Umsatzanteil.</p> <p>b) Das Randsortiment wird zur Ergänzung und Abrundung des Kernsortiments geführt. Es erbringt in der Regel den geringeren Umsatzanteil.</p>

Sachwortverzeichnis

A

Abschreibungsprozent-
satz 30
AGB (Allgemeine
Geschäftsbedingun-
gen) 92
aktives Bestandskonto
23
Aktiv-Passiv-Minderung
21
Aktivseite 19, 20
Anfechtung 85
Anlagevermögen 33
Annahmeverzug 92
Arbeitgeberverbänden
107
Arbeitsvertrag 109
Aufbauorganisation
106
Aufkaufgroßhandel
101
Aufwand 32
Ausbildungsordnung
108
Ausgleichnehmer 74
Auslieferungsfahrer
54
Außenhandel 95

B

Bahnverkehr 57
Barzahlung 34
Bedarf 100
Bedürfnissen 100
Beratungsgespräch 16
Beschaffungsplanung
10
Bestandskonten 22

Bestandsveränderung
26
Bestellmenge 11
Bestellpunktverfahren
11, 65
Betriebsvereinbarung
109
Bezugsquellenermitt-
lung 12
Bilanz 19
Bilanzstichtag 32
Binnenschifffahrt 55, 56
Brandfall 113
Break-Even-Point 45
bruttopreisbezogene
84
Brutto-Rechnungsbe-
trag 28
Buchungssatz 29
Buchungssätze 22

C

C-Klausel 97
Controlling 47
Controlling-Berichtswe-
sens 47

D

Darlehensschuldner
32
Darlehenszinsen 32
Datensicherung 111
Dauerauftrag 33
Deckungsbeitrag 45,
46
Diversifikation 73
Dokumentenakkreditiv
96

durchschnittlicher
Lagerbestand 67
Durchschnittsbewer-
tung 34

E

Eigenlagerung 69
einseitige Rechtsge-
schäfte 85
einseitiger Handelskauf
89
Einstandspreisen 69
Eisenbahnfrachtbriefe
54
E-Klausel 96
Endbestand 68
Endzeitpunkt 52
Erfolgskonten 25
Erfüllungsort 87
Eröffnungsbilanz 28
Eröffnungsbilanzkonto
(EBK) 28
ERP-Systeme 15
ERP- und Warenwirt-
schaftssysteme 14
Ertrag 32

F

Factoring 39
FEZ 52
Fifo-Prinzip 60
Finance-Leasings 39
Forderungen 31
freie Güter 100
Friedenspflicht 109

G

Gebrauchsgut 100

Generalklausel 80
 gerichtliches Mahnverfahren 36
 Gerichtsstand 87
 Geschäftsfähigkeit 87
 Geschäftsfälle 21
 Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) 80
 Gewerkschaften 107
 Gewinnzuschlag 84
 Grad der Güte (Bonität) 31
 Güter 100

H

Handelsmakler 75
 Handelsvertreter 75, 76
 Handelsvertreters 76
 Handlungskostenzuschlag 84
 Handlungsreisenden 76

I

Industrie- und Handelskammer 107
 Informationsquellen 71
 Inventar 19
 Inventur 19
 Inventuren 68

J

Jahresanfangsbestand 68
 Jahresinventur 68
 Jugendarbeitsschutzgesetz 109

Just-in-time-Prinzip 58

K

Kapitalgesellschaft 104
 Käufermarkt 70
 Kaufvertragsart 93
 Kernsortiment 10, 74
 Kick-off-Sitzung 50
 Kommissionär 75
 Kommissionierung 69
 Kommunikationspolitik 77
 Komplementär 104
 Konditionenpolitik 74
 Konjunktur 101
 Konjunkturphasen 101
 Kontenrahmen 25
 Kredit 35
 Kundenrabatt 84
 Kundenreklamationen 92
 Kundenselektion 81
 Kundenskonto 84

L

Lagerart 62
 Lagerbestand 64
 Lagerhalter 69
 Lagerhaltung 63, 64
 Lagerkennzahlen 66
 Lagerplatzzuordnung 70
 Lagerumschlagsgeschwindigkeit 66
 Lagerumschlagshäufigkeit 69
 Lastschriftverfahren 34
 Lieferungsverzug 88
 Limitrechnung 12

linearen Abschreibungsmethode 30
 Liquiditätskennzahlen 48
 logistische Kette 58
 Lohn- und Gehaltstarifvertrag 109
 Luftfrachtbrief 55

M

Mahnbescheid 36
 Mahnverfahren 36
 Mangelart 88
 mangelhafte Lieferung 90
 Mann zur Ware 69
 Manteltarifvertrag 109
 Marketing 70
 Marketingkonzept 80
 Marketing-Mix 79
 Markt 101
 Marktbeobachtung 71
 Marktforschung 71
 Marktsegmentierung 71, 81
 Mehrliniensystem 106
 mehrseitige Rechtsgeschäfte 85
 Meilenstein 51
 Meldebestand 11, 65, 66
 mengenmäßige Preisdifferenzierung 75
 Mengenplanung 11

N

Nachfrage 100
 Nachhaltigkeit 114
 nachrangige Rechten 90

- nettopreisbezogene 84
Netzplan 51, 52
Nichtigkeit 85
Nicht-rechtzeitig-Lieferung 88
nicht warenbezogene 81
Nullphase 51
- O**
offene Handelsgesellschaft 104
offener Mangel 89
ökonomische Prinzip 100
ökonomischer Werbeerfolg 79
- P**
paralleles Kommissionieren 69
passives Bestandskonto 23
Passivierung 29
Passivseite 19, 20
Positionen 49
Preisdifferenzierung 84
Preisstellungssysteme 84
Primärquellen 12
Primär- und Sekundärforschung 71
Produktlebenszyklus 72
Projektarbeit 50
Projektaufträge 50
Projekts 49
Provision 76
Public Relations 77
- Q**
qualitative Personalplanung 110
Quittung 34
- R**
Rabatt 75
Rackjobber 102
Randsortiment 10
Rechnungswesens 26
Rechtsfähigkeit 86
Rechtsgeschäfte 85
Rechtsgültigkeit 85
Risiken 95
Risikominderung 96
Rügefrist 89
- S**
Sachversicherungen 59
Schlechtleistung 88
Schlussbilanz 28
Schlussbilanzkonto (SBK) 28
Schuldner 36
Sekundärerhebung 71
serielles Kommissionieren 69
Sicherheit im Lager 113
Sortiment 10
Sortimentsbreite 10
Sortimentsgroßhandel 102
Sortimentstiefe 10
Spediteure 57
Stammdatenmanagement 15
Stammkapital 104
Stamm- und Bewegungsdaten 15
- strategisches Controlling 48
supply chain 58
System der chaotischen Lagerhaltung 60
- T**
Tarifautonomie 109
Tourenplanung 54
Transferverbot 96
Transportart 53
Transportfälle 53
Transportkosten 14, 49
Transportpapiere 55
Transportrisiko 97
- U**
Umsatzsteuersatz 29
Umsatzsteuerzahllast 29
Umschlagshäufigkeit 66
uneinbringliche Forderung 31
UWG 80
- V**
Verbindlichkeiten 33, 34
Verbrauchsfolgeverfahren FIFO 70
Verbrauchsfolgeverfahren LIFO 70
Verbrauchsgut 100
Verbrauchsgüterverkauf 90
Vergütung 76
Verkaufsgespräche 16
Verkaufspreis 84
Verpackung 72

- Verpackungsmaterial 49
Versicherung 58
Versicherungsart 58
vertraglicher Erfüllungsort 87
Vertriebskosten 49
Vollkostenrechnung 45
- W**
Wachstumsphase 72
Warenannahme 59
Warenarten 63
warenbezogene 81
Wareneinsatz 67, 69
Warenkontrolle 60
Warenpflege 70
Warensortiment 10
Warenwirtschaft 14
Warenwirtschaftssystem 15
Ware zum Mann 69
Weisungssystem 106
Werbespot 78
Werbeträger 78
- wirtschaftliche Güter 100
- Z**
Zahllast 29
Zahlungsbedingungen 95
Zahlungsverzug 35
zeitlichen Abgrenzung 32
zweiseitiger Handelkauf 89